

größer, als sie bei der Durchsicht der Papiere die Feststellung machen mußten, daß Trojki einen rechtmäßigen Paß und die Aufenthaltserlaubnis für das Departement Seine-et-Marne vom damaligen Innenminister Chaulemps erhalten hat.

Geheimnisse um Trojki's Villa?

Paris, 16. April. Der „Figaro“ wirft die Frage auf, was Trojki in seiner Villa in Barbicon eigentlich getan oder vorbereitet haben mag. Die Villa scheine ihre Geheimnisse zu haben. Denn es seien Arbeiter während der Ausführung einiger Erneuerungsarbeiten im Hause eingeschlossen worden. Außerdem sei der Verbrauch an Strom verhältnißmäßig hoch. Da man in der Villa nach 22 Uhr gewöhnlich nur eine elektrische Lampe habe brennen sehen, könne der Stromverbrauch eigentlich nur die Schlußfolgerung zulassen, daß in der Trojki'schen Villa ein elektrischer Motor laufe, der möglicherweise eine geheime Druckmaschine für die Herstellung von Flugblättern treibe.

Vorläufig keine Silberwährung in Amerika.

Washington, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Auf einer Konferenz mit den Führern im Kongreß, die im Weißen Hause stattfand und auf der das Tagungsprogramm besprochen wurde, erklärte der Präsident Roosevelt, daß vorläufig keine Befehle über eine Silberwährung erlassen werden könnten. Dies könne erst geschehen, wenn die Regierung auf Grund einer internationalen Verständigung zu einer größeren Ausmünzung von Silber schreiten könne.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Wilhelmshaven, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Reichskanzler Adolf Hitler ist am Bord der „Deutschland“ wieder in Wilhelmshaven eingetroffen. Der Reichskanzler fuhr vom Hafen aus zum Wilhelmshavener Landflugplatz, von wo er nach Berlin zurückflug. In seiner Begleitung befinden sich u. a. Adjutant Brückner und Reichspresschef Dr. Dietrich.

Der Vizekanzler wieder in Berlin.

Berlin, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Vizekanzler von Papen traf am Sonnabend im Flugzeug, von seinem Aufenthalt in Italien zurückkehrend, wieder in Berlin ein.

Muschanoff in London.

London, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist Sonntagabend, aus Paris kommend, in London eingetroffen, um mit den britischen Inhabern bulgarischer Obligationen zu verhandeln. Sein Aufenthalt in London dürfte nur von kurzer Dauer sein.

Einsparungen zugunsten der Ausrüstung in Rumänien.

Bukarest, 16. April. (Fig. Funkmeld.) Wie die „Dimitinea“ meldet, wird aus Ersparnisgründen ein besonderes Bewaffnungsministerium, das von General Angelescu geleitet werden sollte, nicht geschaffen werden. Angelescu bleibe vielmehr als Staatsminister in der Regierung und werde sich ausschließlich mit Bewaffnungsfragen befassen. Ihm würden auch alle Rüstungsindustrien und das technische Rüstungskommissariat des Heeres unterstellt werden. General Angelescu soll bereits einen fertigen Rüstungsplan ausgearbeitet haben. Angelescu befindet sich gegen-

wärtig mit General Zanescu und Major Jonescu in Paris zur Besprechung von Rüstungsfragen mit den zuständigen Stellen, während ein französischer General in Bukarest weilt.

Am Sonnabendnachmittag fand im Kriegeministerium eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, die für die einzelnen Ministerien vorgesehene Kürzung des Haushaltes um 15 Prozent beim Heeresministerium nicht vorzunehmen, vielmehr sollen die bei den anderen Ministerien eingesparten Gelder den Rüstungshaushalt für die Beschaffung von Waffen und Munition zufleßen.

NSBO. sorgt für den Absatz deutscher Erzeugnisse!

Berlin, 16. April. (Fig. Funkmeld.) An alle NSBO-Männer ist ein Aufruf ergangen, Aufklärung zu schaffen und für den Absatz deutscher Erzeugnisse zu sorgen. Ohne in den Fehler der Aufforderung zum Boykott ausländischer Waren zu verfallen, stellt der Aufruf den Satz auf: Deutsche, kauft nur bei Deutschen! Weiter gelte der Satz: Deutsche, kauft deutsche Waren! Der Aufruf vergißt auch nicht zu erwähnen, daß bei der Arbeitsbeschaffung Voraussetzung sei, den Arbeitnehmern einen tragbaren und gerechten Lohn zu gewähren. Schwund der Kaufkraft bedeute Rückgang der Erzeugnisse und im Gefolge Steigerung der Erwerbslosigkeit. Eine mögliche Preisentwertung sei ebenso Kaufkraft und damit Umsatzerhöhung. Auch der Export bedürfe der Pflege und gebe den Arbeitern Beschäftigung und Brot. Voraussetzung sei aber, wenn wir wieder maßgebenden Einfluß auf den Weltmarkt gewinnen wollten, Herstellung hochleistungsfähiger und preiswerter Qualitätserzeugnisse. Den Betriebszellenobmännern wird immer wiederkehrende Aufklärung zur Pflicht gemacht.



Der künstlerische Leiter des Tages der nationalen Arbeit.

Dipl.-Ing. Albert Speer

Ist wiederum mit der künstlerischen Gestaltung des 1. Mai beauftragt worden. Architekt Speer hat bereits den 1. Mai 1933, den Reichsparteitag in Nürnberg und das Erntedankfest am Biberberg organisiert.

Expresster bedrohen Filmstars.

Die Filmkolonie Hollywood steht unter dem Terror einer Expressterbande, die die bekanntesten amerikanischen Filmstars mit erpresserischen Drohungen versorgt. Unter den Bedrohten befindet sich auch Mary Pickford, die nur noch in Begleitung einer starken Leibwache zu sehen ist. Vor kurzem hat sich auch eine andere junge Darstellerin, Alice Brady, an die Polizei mit der Bitte um Schutz gewandt. Sie hat einen Drohbrief von unbekannter Hand erhalten, in dem man ihre Entführung ankündigt, falls sie nicht ein hohes Lösegeld hinterlegen würde. Alice Brady spielte in ihrem letzten Film die Rolle einer tapferen jungen Frau, die erfolgreich den Kampf gegen eine Expressterbande, die ihr Kind entführen will, aufnimmt. Sie fürchtet sich nun vor der Rache der Banditen, die ihr diese Filmrolle wahrscheinlich abgenommen haben. Auch Mae West, in Amerika mehr berüchtigt als berühmt, erwiderte öffentlich, daß sie vor der Expressterbande keine Angst habe. Nichtsdestoweniger schaffte sie sich aber eine Leibwache an, die aus einem riesigen Klotzen und einem ehemaligen Berufsboxer besteht, und weigerte sich, ins Alkalien zu kommen, wenn ihr Wagen nicht von einer Polizei-Eskorte auf Motorrädern begleitet wird. Außerdem empfängt sie nur Personen, die sich durch einen besonderen, von der Polizei ausgestellten Paß legitimieren können. Sogar ihr Regisseur muß auf diese Weise seine harmlosen Absichten dokumentieren. Mae West ist also aufs Beste für den Kampf gegen die Expresster gerüstet.

Die Frau, die ihr Glück nicht zugeben durfte.

In einem Hospital in Manhattan starb dieser Tage eine Schauspielerin, deren Name nie besonders weit über die Grenzen Amerikas hinübergeklungen, dafür aber in Amerika selbst sehr bekannt und in einem besonderen Sinne sehr beliebt gewesen ist. Viele Teshman nämlich war lange Jahre deshalb als Schauspielerin gesucht und hoch bezahlt, weil sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch in ihrem eigenen Leben bei all ihrer Schönheit ausgesprochen männerfeindlich blieb. Sie wurde umschwärmt, sie kennzeichnete ihren Lebensweg mit dichten Reihen gebrochener Männerherzen, ihre Abenteuer gingen von Mund zu Mund, die Zeitungen bezogen interessante Erzählungen aus ihrer Feder, geistvolle Glossen gegen die Ehe und harte Wahrheiten über die Liebe. Wenige Tage nach ihrem Tode aber wurde das Testament der Frau eröffnet. Sie vermachte ihr gesamtes, ansehnliches Vermögen ausschließlich — ihrem Gatten und ihren beiden Kindern! Sie dankte in ihrer letzten Niederschrift ihrem Mann für die fünfzehnjährige, glückliche Zeit, die sie mit ihm verlebt habe, und legte ihm besonders die Sorge für die beiden Kinder ans Herz, die Unterpfande ihres Glückes gewesen seien. Und zum letzten Male hat sie dann noch um Verzeihung und um Verständnis für ihre Art, das Glück ihrer Ehe zu verteiligen dadurch, daß sie es ein Leben lang vor der Welt verborgen hielt und ablenkte. Sie habe das getan, weil ihrem beruflichen Interesse dadurch am besten gedient worden sei. Die Welt von heute halte glückliche Ehen für unmodern. Man würde sie verlacht haben, hätte sie zugegeben, daß sie eine solche Ehe führe.

Arabische Hochzeit.

Der Bräutigam steht bei den arabischen Hochzeitszeremonien bescheiden im Hintergrund. Die Hauptrolle spielt die Braut, um ihre Person dreht sich alles. Während der drei Tage dauernden Hochzeitsfeierlichkeiten bekommt der zukünftige Schwager seine Ausserkorene nur ein einziges Mal wenige Minuten lang ohne Schleier zu Gesicht.

Zunächst bedarf es umfangreicher Vorbereitungen. Sorgfältig wird die Braut geschmückt. Eine alte Verwandte bestreut ihr das Gesicht mit einem gelblichen Puder, malt ihr die Wangen und Lippen grell rot und die Augenbrauen schwarz an. Das Gesicht wird dann noch durch aufgemalte goldene Sterne und Arabesken „verschönert“. Wenn das Haar kunstvoll geordnet und der klammernde Kopfschmuck besetzt ist, legt die Braut lange Beinkleider aus Silberbrokat an. Darüber zieht sie das Oberkleid aus grünem, samtarigem Stoff, der so dick bestickt ist, daß er steif wie ein Brett absteht. Als Zeichen ihrer Bereicherung werden der Braut die Hände rot gefärbt.

Sobald sie auf dem Hochsitz im Empfangsraum Platz genommen hat, hält die Musikkapelle ihren Einzug. Sie spielt auf Pfeifen und Trommeln sowie auf eigenartigen, geigenähnlichen Instrumenten, die aber nur zwei Saiten haben. Jedemal, wenn die Kapelle ein Stück beendet hat, geht der Kapellmeister mit einem Teller sammeln. Danach treten die Tänzerinnen auf, aber wenn man sich darunter die schlanken, mandeläugigen Schönen aus Laufend-und-einer-Nacht vorstellt, so ist man schwer im Irrtum. Die berufsmäßigen arabischen Tänzerinnen sind meist wohlbeleibte Damen, „in den besten Jahren“, die sich im Takte der einseitigen Musik für europäische Begriffe wenig grazios bewegen und ab und zu mit heiseren, fettigen Stimmen „temperamentvolle“ Schreie ausstoßen.

Nach einiger Zeit zieht sich die Braut zurück, um nach einer Pause vollständig umgekleidet wieder zu erscheinen. Dieser Kleiderwechsel wiederholt sich noch mehrere Male und hat den Zweck, den staunenden Zuschauern den ganzen Reichtum und die Pracht der Mitgift vor Augen zu führen.

Mittlerweile sind die Gäste und Gratulanten erschienen, die ihre Geschenke überreichen. Die Braut nimmt die Hochzeitsgaben mit einer steifen Verneigung in Empfang und trägt sie in einen Nebenraum, ohne einen Blick daraufzuwerfen. Während des Empfanges werden Wodka und Süßigkeiten serviert, später folgt das verschwenderische Nachtmahl.

Drei Tage dauern die Hochzeitsfeierlichkeiten, dann erst kann sich der junge Schwager mit seiner Frau in die eigene Wohnstube zurückziehen.

Schafft Jugendberbergen

Daß sich unsere Jungen und Mädchen froh und unbeschwert ihr Vaterland erwandern — das ihnen lastend zu ererben, wird jeder gewillt sein, der seine eigene Jugend nicht vergeffen hat und der die deutsche Zukunft in den Händen starker und freier Verteidiger des Heimatbodens wissen will.

v. Allinger,

Ministerpräsident und Obergruppenführer der SA.

Reichspräsident und Obergruppenführer der SA an die deutsche Jugend.

Ihr seid unsere Zukunft! Ihr müßt einst das Erbe der Väter auf eure Schultern nehmen, um es zu erhalten, zu festigen und auszubauen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, müßt die Jugend Ein- und Unterordnung zu gründen, Verantwortungsfrömmigkeit lernen. Nur aus Manneszucht und Opfergeist, wie solche sich stets im deutschen Herre bewährt haben, kann ein Geschlecht entstehen, das den großen Aufgaben, vor welche die Geschichte das deutsche Volk stellen wird, gewachsen ist. Nur wer geschult gelernt hat, kann später auch befehlen.

Deutsche Männer und Frauen! Beachtet diese Worte, wenn in den kommenden Tagen an euch die Aufforderung ergeht, eure Söhne der Deutschen Jugendbewegung, der Hitler-Jugend, einzureihen. Manneszucht und Opfergeist schafft der HJ-Dienst. Die HJ. formt das Geschlecht der Zukunft!

Die Eröffnung der HJ-Werbewoche.

Dresden, 16. April. Unter dem Leitwort „Aufbruch der Jugend“ wurde die vom 16. bis 22. April währende Werbewoche der Hitler-Jugend am Sonnabend mit einem Sternmarsch und einer großen Kundgebung der HJ. an der Bismarckstraße in Radeberg eingeleitet. Unterbannführer Hans Abt vom Bann 100 sprach über Wesen und Wollen der Hitler-Jugend. Ein Sprechchor mahnte zur Einigkeit. Das Horst-Wessel-Lied und das Lied der Hitler-Jugend klangen auf. Mit einem Sieg Heil auf den Führer schloß die erdrückende Kundgebung. Am Sonntagvormittag marschierte der Bann 108 der HJ. auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz vor dem Japanischen Palais auf, wo eine Paroleausgabe stattfand. Auf dem Reumarkt errichtete der Unterbann IV/100 ein Zeltlager.



Der frühere Leiter der Reichspost gestorben.

Geheimrat Reinhold Kraetzle.

einziges Mitglied des Bundesrats, ist im 89. Lebensjahr in Berlin verstorben. Kraetzle war von 1901 bis 1917 Staatssekretär der Reichspost und führte während seiner Amtszeit das Postwesen ein. Auch auf den übrigen Gebieten hat die deutsche Post, die sich überall der höchsten Anerkennung erfreut, seinen Anregungen und seinem Organisationstalent viel zu verdanken.

Erfolgreiche Arbeit der Sächsischen Bauernsiedlung.

Dresden, 15. April. Die Landesbauernschaft teilt mit: Die Sächsische Bauernsiedlung G. m. b. H. (SBS.) in Dresden ist am 21. Dezember 1933 gegründet worden und für Sachsen das zuständige Siedlungsunternehmen. Sie hat ihre Arbeiten nunmehr praktisch begonnen.

Als erste Siedlungsfrage hat sie in Heidersdorf im Erzgebirge aus industriellem Besitz der Firma Gebr. Einhorn G. m. b. H. in Heidersdorf 25 Hektar zur Besiedlung erworben. Hier werden zwei Bauernstellen errichtet und einigen kleineren Bauern wird der Zukauf von Land ermöglicht.

Als weiteres Objekt hat die SBS. das Rittergut Polkenberg im Wege der Ausübung des Vorkaufsrechtes erworben. Das Gut ist 117 Hektar groß und liegt unmittelbar bei Leisnig. Durch die Ausübung des Vorkaufsrechtes hat die SBS. zum Ausdruck gebracht, daß die Landesbauernschaft Sachsen über die zum Verkauf kommenden Güter wacht und dafür sorgt, daß sie der Landwirtschaft erhalten bleiben und nicht in den Besitz anderer Kreise übergehen. Deshalb war die Ausübung des Vorkaufsrechtes notwendig.

Sachsen muß Vorstöße treffen, daß die zweiten Bauernhöfe in Zukunft nicht wieder in die Industrie abwandern müssen, sondern auf Gütern, die beschlagnahmt werden können, neue Bauernstellen erhalten.

In Polkenberg werden ein großer Reithof, der durch die Lage der Gebäude gebildet werden muß, drei Bauernstellen sowie zwei Stellen für Landarbeiter ausgebaut.

Weiter hat die SBS. das Rittergut Neuforge vom Fürsorgeverband Leipzig erworben. Das Gut liegt bei Mittweida und ist etwa 145 Hektar groß. Es werden hier neun Bauernstellen in Größe von 7,5 bis 25 Hektar gebildet. Außerdem erhalten einige Landarbeiter Siedlerstellen von 2,5 Hektar Größe.

Der Fürsorgeverband hatte die Möglichkeit, Neuforge an eine Privatperson zu verkaufen. Die Verwaltung des Fürsorgeverbandes war sich aber ihrer nationalsozialistischen Aufgabe bewußt und hat deshalb das Gut der Besiedlung zugeführt, um so praktisch den Beweis zu geben, daß landeseigene öffentliche Körperschaften die Aufgabe haben, der Linie des Reichsbauernführers Darré und somit der unseres Führers Adolf Hitler zu folgen.

Weiter steht die SBS. vor dem Kauf des Erbgrüchtes Schwarzbach bei Schwarzenberg i. C., das zum Länninggut gehört. Es ist dies ein kleines Siedlungs-